

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40 Jahre Scholl
 Ueber 50 Fußpflege-Artikel
 Gegen jedes Fussleiden
 die geeignete Scholl-Spezialität

Scholl's
 Fußpflege-Spezialitäten

Zino Pads
 für Hühneraugen
 Badesalz
 Puder
 Massagecrème

in Apotheken, Droguerien und
 offiziellen **Scholl**-Depots

Flawil — mein nächstes Ziel
 Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 835 03



Barbasol

die amerikanische
 Rasiercreme
BARBASOL
 ohne Pinsel, ohne Seife

In den Fachgeschäften
 wieder erhältlich



Raggenstor

Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
 Laden: Münsterplatz/Poststrasse



Er kuriert
 Sie
 im Schläfe!

Unföhlbarer Schwach-
 strom durchfließt die
 ganze Nacht heilsam
 Ihren nervenkranken,
 rheumageplagten Kör-
 per. Zuerst probieren!
 Miete für den Probe-
 monat Fr. 18.—. Ver-
 langen Sie die Gratis-
 broschüre «Der gute
 Helfer», die Ihnen alle
 nähern Auskünfte gibt.



Die Kräuter unserer Berge



sind die bewährten Helfer für viele
 körperliche Gesundheits-Störungen.
 Leiden Sie z. B. an Bluthochdruck oder
 Herzschwäche, fühlen Sie sich bei der
 Arbeit schwach und müde, so em-
 pfehlen wir Ihnen eine Stärkungskur
 mit dem St. Johannes-Elizier (Schulz-
 marke Rophaen). Es hilft auch bei
 Krankheiten des Magens und bei
 Bleichsucht. Erhältlich in Apotheken,
 mittlere Flasche Fr. 4.40, Kurflasche
 Fr. 7.50.

Hersteller: KRÄUTERHAUS ROPHAEN · Brunnen 77

Die Frau

Das Kaninchen ist kein Haustier,

das Kaninchen ist ein Luxus, erklärte anno 1914 meine Mutter, als ich zwei schneeweiße, wollwarme Kaninchen bei unserem übernächsten Nachbar kaufen wollte. Und zudem sei es in der Stadt verboten. — Majorenn hätte ich dann diese braven, flaumigen, beförend weichen Etwas nach ZGB ungefragt haben, aber nicht heimbringen können. Dem stand das heimische Familienrecht (Sie wissen, eigene Familienkodexe sorgen dafür, daß man wenigstens etwas scheint) im Wege; die Elternstimmen zählten doppelt, immer mit dem gleichen Vorzeichen und ein Elternteil hatte sowieso das Vetorecht (solche Stimmverhältnisse bestehen); es hätte gar keinen Zweck gehabt, es zur Abstimmung kommen zu lassen. — Mein Bruder meinte überdies, Kaninchenställe wirkten in der Stadt direkt proletarisch.

Seither war ich im Zweifel, ob ich meiner angeborenen Kleinbürgerlichkeit entsagen und zum Luxuskaninchenbesitz emporstreben oder zum Proletenkanincheneigentum absinken, immer natürlich mit eigenem Domizil, sollte. Diesen Zweifel brachte ich schließlich in die Ehe mit. — Wie es dann so zu gehen pflegt, der Krieg löst manche Konflikte, er brachte auch mir die Lösung. Nicht ganz die erträumte, aber immerhin. Es ging so: Mann und Kinder brauchten dringend warme Hüllen, die Kinder wuchsen wie Kaninchen (Sie merken den verdrängten Wunsch aus der Sprache), sie hatten längst alle eigenen Coupons und die meinigen weg. Da kam der kluge Hausvater auf den Gedanken, dem Muetti einen Pelzmantel zu kaufen, der eine Menge Punkte aufholen könnte.

Das Kaninchen rückte, wenn auch nicht mit munteren Sprüngen, so doch in seinem ganzen, immerhin kopflosen Aeußeren näher. Mir war so feierlich zu Mute. Und doch, ein Luxus, wo ich bis jetzt immer nur in Wolle gegangen war. «Aber göll, wänn scho en Chüngel, dänn eine, wo nüd so ordinär würkt, nimm under alle Umschände en tarnte», mahnte mein Mann. Und ich trug darauf einen prachtvollen Mantel, wie Wildkatze, ich sage wie Wildkatze, denn es war Kanin (-chen muß man, Sie wissen es längst, verschlucken). Die Kinder lösten sich von meiner Hand, wenn sie einen Hund sichteten und schielten hinter rettende Gartentörchen. Umsonst, die Hunde liefen sich von der Katze nicht stacheln. Nur einmal, ganz verspätet, trottete ein junger Tölpel von Bastard heran, schnupperte und drehte sich ohrenhängend ab. «Ganz klar»,

seufzte mein Mann, «selbst das Mistvieh erkennt den Schwindel. Wir werden eben gelegentlich für einen anderen Mantel sparen müssen.»

Gelegentlich war längst vorbei, der Chüngel verlor seinen Pelz bald und bald. Da konnte auch Panteen nicht helfen. Der Fonds für den neuen Mantel aber ward anderen Zwecken geopfert.

Der Höhepunkt ist da, seit heute früh: Das Kaninchen ist doch ein Luxus, wir haben den Beweis, gleichsam durch eine höhere Macht. Mein Mann gibt zu, daß seine Schwiegermutter einmal recht hatte, denn da liegt sie, die Rechnung von Kürschner Ehrbar, datiert von gestern: Reparatur eines Kaninmantels: Fr. 120.—, 14 % Luxus- und Umsatzsteuer = Fr. 16.80. Der Staat hat unseren Streit, in welche Klasse das Kaninchen gehört, geschlichtet: Der Chüngel ist ein Luxus (q. e. d. = was zu beweisen war). Eul-Allia

NB. Mein Mann meint, der Chüngel sei doch kein Luxus, aber 14 % auf einen geflickten zu schlagen, sei einer.

Leicht seitlich

Die Mode besinnt sich auf das Kapriöse. Der gerade Weg ist zwar der kürzeste und wird auch in allen Moralbüchern als das einzig Senkrechte angepriesen. Aber Mode und Moral waren schon von jeher zwei verschiedene

